

# INHALT

Vorwort.....	15
Einleitung .....	17
1. Allgemeine Einleitung .....	17
1.1. Ausgangspunkt und Ziel der Arbeit.....	17
1.2. Die Praxis in Korogocho (Nairobi).....	17
1.3. Ausblick auf die Methode .....	18
1.4. Aufbau .....	18
1.5. Thesen .....	20
1.6. Vorbemerkung zur inklusiven Sprachform .....	20
2. Methodische Klärung: Vergleichende Theologie .....	21
2.1. Anregungen zu einer vergleichenden Theologie durch Adolf EXELER.....	21
2.2. Ausgangspunkt: Kontextuelle Theologien.....	22
2.3. Gründe für eine vergleichende Theologie.....	23
2.4. Fragen zur Methode .....	24
2.5. Anwendung in der Liturgiewissenschaft .....	27
2.6. Klärungen zum Vorgehen der vorliegenden Arbeit .....	29
2.6.1. Ein noch nicht genannter Grund für das Betreiben vergleichender Theologie .....	29
2.6.2. Der Vergleichspunkt.....	30
2.6.3. Weg und Ziel .....	30
<b>I. Teil: Die Wiedergewinnung der diakonischen Dimension in der     Gemeindepraxis und speziell in der Liturgie.....</b>	<b>33</b>
1. Die Diakonie innerhalb der Pastoral.....	33
1.1. Begriffsklärung: Diakonie.....	33
1.2. Grundlagen zur Wiedergewinnung der diakonischen Dimension in der Theologie des II. Vatikanischen Konzils .....	34
1.3. Die Vernachlässigung der Diakonie in Gemeindepraxis und Theologie .....	37
1.3.1. Die Vernachlässigung der Diakonie in der Gemeindepraxis .....	37
1.3.2. Die Diakonievergessenheit der Theologie .....	40
1.4. Konzepte der Integration .....	42
1.4.1. Ottmar FUCHS: Gleichwertigkeit von Orthodoxie und Orthopraxis .....	43
1.4.2. Hermann STEINKAMP: Die Betroffenen als handelnde Subjekte .....	46
1.4.2.1. Aufhebung der Subjekt-Objekt-Beziehung .....	46
1.4.2.2. Akzentuierung der politischen Diakonie .....	48
1.4.2.3. Beziehung zur Praxis in Korogocho .....	49
2. Das Verhältnis von Liturgie und Diakonie in der theologischen Reflexion .....	51
2.1. Literaturübersicht zu Liturgie und Diakonie.....	51
2.2. Die Untrennbarkeit von Liturgie und Diakonie .....	56

2.2.1. Die Angewiesenheit der Liturgie auf die Diakonie .....	56
2.2.2. Die Verwiesenheit der Diakonie auf die Liturgie .....	57
2.2.3. Begründung der Untrennbarkeit durch den Befund der Heiligen Schrift .....	58
2.2.4. Begründung in der Praxis der Alten Kirche .....	60
2.2.5. Liturgietheologische Begründung .....	61
2.2.6. Die Diakonie als Prüfstein der Liturgie.....	62
3. Impulse für soziales Handeln aus der Liturgie .....	63
3.1. Die Anamnese als entscheidende Kategorie für das Verständnis des Impulses der Liturgie für die Diakonie .....	63
3.1.1. Befreiung durch die Verbindung von Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart (Jürgen MOLTSMANN) .....	63
3.1.2. Eintreten in die Zeitgenossenschaft (Angelus A. HÄUSSLING) .....	65
3.1.2.1. Selbstklärende Rollenidentifikation mittels Textziten .....	65
3.1.2.2. Erstes Beispiel: <i>Vaterunser</i> .....	65
3.1.2.3. Zweites Beispiel: <i>Trishagion</i> .....	66
3.1.2.4. Impuls für die Diakonie .....	66
3.1.2.5. Ausweitung von Textziten auf „Handlungszitate“ .....	67
3.1.3. Aktualpräsenz von Heilsgeschichte und verheißener Zukunft (Benedikt KRANEMANN) .....	68
3.1.3.1. Aktualpräsenz von Heilsgeschichte.....	68
3.1.3.2. Aktualpräsenz verheißener Zukunft .....	69
3.1.3.3. Bedingung: Anerkennung der schöpfungstheologischen und personalen Dimension der Liturgie .....	69
3.2. Die formende Kraft der Liturgie.....	70
3.2.1. Ein Hinweis auf die bildende Wirkung der Liturgie in der Liturgiekonstitution .....	70
3.2.1.1. Nicht nur Belehrung, sondern Formung.....	70
3.2.1.2. Wie geschieht die Formung bzw. Bildung? .....	71
3.2.1.3. Formung nicht nur der Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft.....	72
3.2.1.4. Voraussetzungen für die formende Wirkung der Liturgie.....	72
3.2.2. Die Prägung des Charakters in der Liturgie (Stanley HAUERWAS) .....	73
3.2.2.1. HAUERWAS' Konzept der Charakterethik .....	73
3.2.2.2. Die Bedeutung von Kirche und Liturgie für die Bildung des Charakters.....	74
3.2.3. Die liturgiewissenschaftliche Rezeption HAUERWAS': Liturgie als „Proberaum“ .....	75
3.2.4. Der Gottesdienst als Lernort für eine neue „Verhaltensgrammatik“ (Bernd WANNENWETSCH) .....	77
3.2.4.1. Sprache und Lebensform .....	77
3.2.4.2. Gottesdienst als der „Beginn“ christlicher Ethik.....	79
3.2.4.3. Politischer Gottesdienst.....	80
3.2.4.4. Bewährung der gottesdienstlichen Formung im Alltag.....	80

3.3. Liturgie als Unterbrechung.....	81
3.3.1. Die Liturgie als offengehaltener Raum – Ein Liturgieverständnis nach der Kulttheorie Richard SCHAEFFLERS .....	81
3.3.1.1. Die Liturgie als Abbildhandlung .....	82
3.3.1.2. Legitimationskriterien für den so verstandenen Kult .....	83
3.3.1.3. Folgerungen für die diakonische Dimension der Liturgie.....	86
3.3.2. Liminalität als Ermöglichung von Gesellschaftsveränderung: Die Ritualtheorie Victor TURNERS.....	87
3.3.3. Die liturgiewissenschaftliche Rezeption TURNERS durch EMPEREUR und KIESLING .....	89
3.3.3.1. Liminalität als Freiheit zum Selbstsein .....	89
3.3.3.2. Liminalität in den Symbolen selbst.....	90
3.3.3.3. Liminalität durch Inkulturation .....	90
3.4. Kontrastierung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Liturgie .....	92
3.4.1. Liturgie als Gegenkultur (Karl-Heinrich BIERITZ) .....	93
3.4.2. Liturgie als befreiendes Fest (Jürgen MOLTMANN) .....	95
3.4.2.1. Die funktionale Bedeutung von Fest und Spiel in der modernen Arbeitswelt und ihre Alternativen.....	95
3.4.2.2. Spielcharakter und Befreiung von Zwang und Leistung .....	96
3.4.2.3. Befreiende Wirkungen des Gottesdienstes.....	97
3.4.3. Liturgie als „world-making“ (Walter BRUEGGEMANN).....	98
3.4.3.1. Das weltgestaltende Potential der Liturgie .....	98
3.4.3.2. Ein Beispiel zur Erläuterung .....	99
3.4.3.3. Sprachwissenschaftlich-theologische Fundierung .....	100
3.4.3.4. Imaginative Liturgie heute .....	102
3.4.4. Gefährliche Erinnerung (Johann Baptist METZ).....	102
3.4.4.1. Subversive <i>memoria</i> .....	103
3.4.4.2. Die Rolle der Liturgie? .....	103
3.4.4.3. Liturgie als subversive <i>memoria</i> .....	104
<b>II. Teil: Blick auf die fremde Praxis:</b>	
<b>Die Verbindung von Liturgie und Diakonie in St. John's, Nairobi .....</b>	<b>105</b>
<b>A. Die Gemeinde St. John vor dem Hintergrund ihres sozio-kulturellen     Kontextes.....</b>	<b>105</b>
1. Der Kontext .....	105
1.1. Kenia .....	105
1.1.1. Bevölkerung .....	105
1.1.2. Politische Situation.....	106
1.2. Nairobi .....	107
1.3. Korogocho .....	108
1.3.1. Entstehung Korogochos und Wohnsituation .....	108
1.3.2. Infrastrukturelle Merkmale .....	109
1.3.3. Erwerbstätigkeit .....	110

1.3.4. Weltanschauung.....	111
1.3.5. Besondere Probleme .....	112
2. Die Gemeinde St. John: Entstehung und Struktur .....	115
2.1. Von der Außenstation zur Sub-Pfarrei .....	115
2.2. Die Kleine Christliche Gemeinschaft als grundlegendes Element.....	115
2.3. Auf die Kleinen Christlichen Gemeinschaften aufbauende Strukturen.....	120
2.3.1. Die Dienste <i>Huduma</i> .....	121
2.3.2. Der Pastoralrat <i>Baraza</i> .....	122
2.4. Hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.....	122
3. Bibel- und pastoraltheologische Grundlagen des Pastoralkonzepts von Pater Alex ZANOTELLI.....	124
4. Diakonie in St. John's .....	127
4.1. Option für die am stärksten Benachteiligten .....	127
4.1.1. <i>Mukuru Recycling Center</i> .....	127
4.1.2. <i>Korogocho Street Children Programme</i> .....	129
4.1.3. <i>Bega kwa Bega</i> .....	129
4.2. Programme.....	129
4.2.1. <i>Community Based Rehabilitation-Programme</i> .....	130
4.2.2. <i>Community Based Health Care</i> .....	130
4.2.3. <i>TAK Korogocho</i> .....	131
4.2.4. <i>Community Legal Advisers</i> .....	131
4.2.5. <i>Pro-Life</i> .....	132
4.3. Sonstiges .....	132
4.3.1. Die informelle Schule von St. John's.....	132
4.3.2. Vernetzung .....	133
4.4. Schlussbemerkungen .....	134
5. Die Liturgie in St. John's im Überblick .....	136
<b>B. Darstellung und Analyse ausgewählter liturgischer Feiern .....</b>	<b>138</b>
1. Die Feier der sonntäglichen Gemeindemesse .....	138
1.1. Verantwortung für die Sonntagsmesse .....	138
1.2. Die Feier.....	139
1.2.1. Eröffnung .....	139
1.2.2. Wortgottesdienst.....	141
1.2.3. Eucharistiefeier.....	144
1.2.4. Abschluss .....	146
1.3. Inkulturation der sonntäglichen Gemeindemesse .....	146
1.3.1. Elemente der Inkulturation in der Eröffnung .....	146
1.3.1.1. Die Eingangsprozession.....	146
1.3.1.2. Der Begrüßungsritus .....	147
1.3.1.3. Das Entzünden der Osterkerze .....	149
1.3.1.4. Die Anrufung der Heiligen.....	150
1.3.1.5. Der Tanz um den Altar zum Gloria-Hymnus.....	151

1.3.2. Elemente der Inkulturation in der Wortverkündigung .....	153
1.3.2.1. Die Wort-Gottes-Prozession .....	153
1.3.2.2. Die Segnung der Lektorin.....	154
1.3.2.3. Die Bedeutung des Kuhschwanzes bei der Verkündigung des Evangeliums.....	155
1.3.3. Der Versöhnungsritus .....	155
1.3.4. Die Gabenprozession.....	157
1.3.5. Akklamationen im Hochgebet .....	158
1.3.6. Inkulturation der Kommunion .....	159
1.3.6.1. Libation für die Ahnen.....	159
1.3.6.2. Der Kommunionempfang.....	161
1.3.7. Gewänder und Ausstattung des Raumes .....	162
1.3.7.1. Liturgische Gewänder .....	162
1.3.7.2. Der Tabernakel .....	162
1.3.8. Schlussbemerkung.....	162
1.4. Korrespondenz der <i>Misa ya Synodi</i> mit Reformüberlegungen im deutschsprachigen Raum .....	163
1.4.1. Die Inszenierung des Verhältnisses von Altem und Neuem Testament .....	163
1.4.1.1. Die theologische Diskussion.....	163
1.4.1.2. Die Praxis in Korogocho.....	165
1.4.1.3. Mögliche Anregungen für den deutschsprachigen Raum .....	166
1.4.2. Der Versöhnungsritus .....	167
1.4.2.1. Der Friedensgruß in der kirchlichen Tradition .....	167
1.4.2.2. Anfragen an die heutige Einordnung des Friedensgrußes.....	168
1.4.2.3. Die Tradition des Bußaktes.....	169
1.4.2.4. Anfragen an die heutige Praxis des Bußaktes .....	170
1.4.2.5. Der Versöhnungsritus in der <i>Misa ya Synodi</i> und im kongolesischen Ritus als wegweisendes Modell.....	171
1.4.2.6. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum .....	173
1.4.3. Die Gabenbereitung.....	175
1.4.3.1. Der Befund des Messbuches.....	175
1.4.3.2. Umsetzung der Intention des Messbuches in der kenianischen Praxis.....	177
1.4.3.3. Ein kritischer Blick auf die Praxis im deutschsprachigen Raum .....	178
1.4.3.4. Die kenianische Praxis als Wegweiserin für den deutschsprachigen Raum? .....	179
2. Das österliche Triduum .....	184
2.1. Die Feier vom Letzten Abendmahl .....	184
2.2. Die Liturgie des Karfreitag .....	185
2.3. Die Feier der Osternacht.....	185
2.4. Bemerkenswertes zu Struktur und Dramaturgie der österlichen Dreitagefeier.....	189

2.4.1. Die Akzentsetzung in der Feier vom Letzten Abendmahl: Geistliche Leib-Christi-Theologie oder Lebensbedeutung der Hingabe Jesu?.....	189
2.4.1.1. Die Fußwaschung in Korogocho.....	189
2.4.1.2. Traditionsstränge der Fußwaschung.....	189
2.4.1.3. Die Deutung der Fußwaschung in der Messe vom Letzten Abendmahl.....	190
2.4.1.4. Die Fußwaschung in Korogocho als Nachfolgehandlung.....	191
2.4.1.5. Perspektiven für die Fußwaschung im deutschsprachigen Raum.....	192
2.4.1.6. Bloßstellung der Armen durch eine Fußwaschung als <i>mandatum pauperum</i> ?.....	193
2.4.1.7. Fußwaschung als Ausdruck der liebenden Zuwendung Christi.....	194
2.4.1.8. Die Akzentsetzung im Gesamt der Feier.....	195
2.4.1.9. Der Revisionsentwurf der <i>Studienkommission für die Meßliturgie und das Meßbuch</i> .....	197
2.4.2. Zur Struktur der Feier vom Leiden und Sterben Christi.....	198
2.4.2.1. Verzicht auf die Kommunionfeier in Korogocho.....	198
2.4.2.2. Plädoyer für einen Verzicht auf die Kommunionfeier im deutschsprachigen Raum.....	199
2.4.2.3. Die Struktur der Feier vom Leiden und Sterben Christi und ihre Probleme.....	200
2.4.3. Zur Struktur und Dramaturgie der Ostervigil.....	200
2.4.3.1. Die Ostervigil in Korogocho: Abweichungen vom Römischen Messbuch.....	200
2.4.3.2. Die Diskussion deutschsprachiger Theologinnen und Theologen um eine weiterreichende Reform der Ostervigil.....	203
2.4.3.3. Beurteilung der Abweichungen in Korogocho.....	208
2.4.3.4. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum.....	218
3. Die Krankenliturgie.....	223
3.1. Krankheit und Heilung in Afrika.....	223
3.1.1. Gottesglaube und Weltverständnis in Afrika.....	223
3.1.2. Menschenbild, Gesundheit und Krankheit in Afrika.....	225
3.1.3. Heilung in der afrikanischen Tradition.....	225
3.1.4. Die Christliche Sorge um die Kranken in Afrika.....	226
3.2. Krankheit in Korogocho.....	228
3.3. Die Sorge der Gemeinde um die Kranken.....	228
3.4. Formen der Liturgie mit Kranken.....	229
3.4.1. Die Feier der Krankensalbung in der Messe.....	230
3.4.2. Variationen und Alternativen.....	233
3.4.3. Krankengebet der Kleinen Christlichen Gemeinschaft.....	233
3.5. Bemerkenswerte Aspekte.....	234
3.6. Kritische Anmerkungen.....	235

<b>C. Analyse der Verbindung von Liturgie und Diakonie in den Gottesdiensten von St. John's</b> .....	238
1. Die Verbindung von Liturgie und Leben in der sonntäglichen Gemeindemesse	238
1.1. Kompetenz und Verantwortung .....	238
1.2. Aufhebung der sozialen Schichtung.....	240
1.3. Die diakonische Dimension in einzelnen Elementen der Gemeindemesse ..	240
1.3.1. Die Begrüßung .....	240
1.3.2. Die Orationen .....	242
1.3.3. Verkündigung des Wortes Gottes .....	243
1.3.4. Der Bußakt .....	244
1.3.5. Die Gabenbereitung.....	244
1.3.6. Akklamationen und Gebetsgebärden in den Präsidialgebeten .....	245
1.3.7. Die Bedeutung der Sprache .....	246
2. Die Ostervigil – Feier der Befreiung.....	248
2.1. Feier der Befreiung.....	248
2.1.1. Thematisierung von Befreiung.....	248
2.1.2. Befreiung in der Gegenwart .....	248
2.1.3. Spielende Aneignung der neuen Welt der Freiheit .....	249
2.1.4. Inszenierung des Weges von der Dunkelheit ins Licht .....	249
2.1.5. Ganznachtsfeier: Konkrete Erfahrung des Übergangs von der Dunkelheit zum Licht.....	250
2.2. Weitere diakonische Aspekte der Ostervigil .....	250
2.2.1. Die Rolle der Straßenkinder .....	250
2.2.2. Die Taufe Erwachsener .....	251
2.2.3. Die Prozession zu anderen Kirchen.....	252
3. Diakonische Aspekte in den Gottesdiensten mit Kranken .....	253
3.1. Krankenliturgie <i>als</i> Diakonie .....	253
3.2. Einbettung der Krankenliturgie in eine umfassende Krankenpastoral.....	253
3.3. Beziehungsstiftung.....	254
3.4. Solidarität über soziale Barrieren hinweg.....	254
3.5. Umwertung menschlicher Werte .....	255
3.6. Bleibende Handlungsfähigkeit .....	255
3.7. Stärkung des Selbstwerts.....	256
3.8. Betonung der menschlichen Würde .....	256
 <b>III. Teil: Die Liturgie in ihrem Verhältnis zur Diakonie:</b>	
<b>Inspirationen für die Liturgie im deutschsprachigen Raum     durch die liturgische Praxis von Korogocho</b> .....	257
1. Bezug des Gottesdienstes zum konkreten Leben .....	258
1.1. Das Leben in der Liturgie von St. John's, Korogocho.....	258
1.2. Begründung der Bedeutung eines konkreten Lebensbezugs der Liturgie ....	259
1.3. Gegenwärtige Situation und Perspektiven .....	263

2. Lebendige Diakonie als Kriterium für eine lebendige Liturgie.....	266
2.1. Begründung der Notwendigkeit einer Komplementarität von Gottesdienst- und Alltagshandeln .....	266
2.2. Die Entsprechung von gottesdienstlicher Heilsverkündigung und diakonischem Engagement in Korogocho .....	267
2.3. Perspektiven für den deutschsprachigen Raum .....	268
2.3.1. Förderung der gemeindlichen Diakonie.....	268
2.3.2. Enge Verbindung von Diakonie und Liturgie .....	269
2.3.2.1. Die Repräsentation der Diakonie in der Liturgie.....	269
2.3.2.2. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 1: Bauliche Bezogenheit von liturgischen Räumen und Räumen der Koinonia und der Diakonie.....	270
2.3.2.3. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 2: Diakonie in liturgischen Räumen .....	272
2.3.2.4. Die Verbindung von Liturgie und Diakonie durch Einheit des Ortes 3: Liturgie an Orten des Lebens .....	274
3. Der Gottesdienst als Modell für die christliche Praxis .....	278
3.1. Begründung der Möglichkeit und der Notwendigkeit des Modellcharakters der Liturgie .....	278
3.2. Modellcharakter der Liturgie von Korogocho.....	279
3.3. Störungen des Modellcharakters.....	280
4. Aktive Teilnahme .....	284
4.1. Aktive Teilnahme in Korogocho .....	284
4.2. Begründung der Allgemeingültigkeit des Postulates aktiver Teilnahme ....	285
4.2.1. Die <i>participatio actuosa</i> als ein Schlüsselbegriff der Liturgiekonstitution .....	285
4.2.2. Die Gemeinde als Trägerin des Gottesdienstes .....	286
4.2.3. Die Bedeutung der aktiven Teilnahme für die diakonische Dimension der Liturgie .....	287
4.3. Bestandsaufnahme: Aktive Teilnahme in den Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum .....	289
4.4. Die Perspektive: Die Gläubigen als verantwortliche Subjekte im Gottesdienst.....	291
4.4.1. Verwirklichung von Mitgestaltung .....	291
4.4.2. Aktive Beteiligung von Marginalisierten – am Beispiel der Kranken ..	294
5. Die Verwirklichung der Gemeinschaftsdimension des Gottesdienstes .....	296
5.1. Die Gemeinschaftsdimension in der Liturgie von Korogocho.....	296
5.1.1. Überblick .....	296
5.1.2. Besondere Merkmale der Gemeinschaftsdimension in der Liturgie von Korogocho .....	296
5.2. Liturgiethologische Begründung .....	298
5.2.1. Die Gemeinschaftsdimension als Grundkategorie konziliarer Liturgiethologie .....	298



5.2.2. Die Gemeinschaftsdimension in einzelnen liturgischen Formen .....	298
5.2.3. Die theologische Bedeutung der Gemeinschaftsdimension.....	300
5.2.4. Die Gemeinschaftsdimension als Grundlage für die diakonische Wirkung der Liturgie.....	300
5.2.5. Die Qualität der Gemeinschaft.....	302
5.3. Bestandsaufnahme: Die Gemeinschaftsdimension in Gottesdiensten im deutschsprachigen Raum .....	304
5.3.1. Positive Entwicklung.....	304
5.3.2. Mangel an Interaktion unter den Gläubigen.....	304
5.3.3. Vereinzelung im Gottesdienstraum .....	305
5.3.4. Homogene statt umfassende Gemeinschaft .....	305
5.3.5. Die Gemeinschaftsdimension in Gottesdiensten mit Kranken .....	306
5.3.6. Die Gemeinschaftsdimension in den Feiern der Versöhnung .....	307
5.4. Perspektiven zur Entfaltung der Gemeinschaftsdimension .....	309
5.4.1. Gemeinschaftsstiftung.....	309
5.4.1.1. Sich-Versammeln .....	309
5.4.1.2. Anordnung im Raum .....	310
5.4.1.3. Mahlgestalt .....	311
5.4.1.4. Feiern der Versöhnung.....	312
5.4.2. Umfassende Gemeinschaft .....	314
5.4.2.1. Durchbrechung der Ausgrenzung.....	315
5.4.2.2. Generationen .....	315
5.4.2.3. Menschen mit und ohne Behinderung.....	316
5.4.2.4. Kranke im Gottesdienst.....	317
5.4.2.5. Weltkirchliche Gemeinschaft.....	319
5.4.2.6. Ökumene.....	319
6. Entfaltung der Zeichenhaftigkeit.....	321
6.1. Entfaltete Zeichen in der Liturgie von Korogocho .....	321
6.2. Kritische Bestandsaufnahme der Praxis im deutschsprachigen Raum .....	321
6.3. Begründung der Bedeutung entfalteter Zeichenhandlungen .....	323
7. Sakramentalität des Nächsten und der versammelten Gemeinde.....	328
7.1. Das menschliche Antlitz Gottes in der Liturgie von Korogocho .....	328
7.2. Theologische Begründung .....	329
7.2.1. Der Mensch als Kultzeichen Gottes.....	329
7.2.2. Die Begegnung mit Christus in den Leidenden.....	330
7.2.3. Die Gegenwart Gottes in der versammelten Gemeinde .....	331
7.3. Gegenwärtige Praxis und Perspektiven .....	332
Resümee.....	335
Abkürzungsverzeichnis.....	341
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	343
Anhang: Der inkulturierte Messritus von Korogocho <i>Misa ya Synodi</i> in deutscher Übersetzung.....	377